



<https://biz.li/535j>

# WIE SICH HANNOVERSCHE EXPORTEURE UND PRIVATANLEGER AUF WÄHRUNGSSCHWANKUNGEN EINSTELLEN KÖNNEN

Veröffentlicht am 03.04.2025 um 18:09 von Redaktion Burgwedel-Aktuell

## Zwischen Exportinteressen und Geldanlage: Wechselkurse im Fokus

Die Region Hannover ist wirtschaftlich eng mit internationalen Märkten verflochten. Viele Unternehmen exportieren regelmäßig in die USA, während zahlreiche Privatanleger Kapital in US-Aktien oder Fonds investieren. In beiden Fällen spielt der Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar eine zentrale Rolle. Denn selbst stabile Geschäftsmodelle oder überzeugende Kursentwicklungen können durch Währungsverluste geschmälert werden – oder im umgekehrten Fall zusätzliche Gewinne ermöglichen.

Solche Schwankungen entstehen nicht zufällig. Politische Entscheidungen wie US-Zölle auf europäische Produkte oder Maßnahmen der Notenbanken wirken oft direkt auf den Devisenmarkt. Wird der US-Dollar durch solche Maßnahmen gestärkt, steigen für Exporteure aus Hannover zwar die Erlöse in Euro, gleichzeitig sinkt jedoch mitunter die Nachfrage aus den USA. Für Privatanleger wiederum erhöht sich bei einem starken Dollar der Euro-Wert ihrer US-Anlagen – vorausgesetzt, sie sind nicht ungesichert investiert.

## Wie Unternehmen mit dem Wechselkurs umgehen

Für hannoversche Exportunternehmen gehören Absicherungsstrategien gegen Währungsrisiken oft zum Tagesgeschäft. Termingeschäfte mit Kreditinstituten, bei denen heute schon ein fixer Wechselkurs für eine Zahlung in der Zukunft vereinbart wird, sind gängige Praxis. Damit lassen sich Kalkulationssicherheit und Preisstabilität erreichen – besonders bei größeren Volumen oder längerfristigen Verträgen mit Kunden aus den USA. Alternativ oder ergänzend arbeiten einige Betriebe mit einer sogenannten natürlichen Absicherung, indem sie sowohl Einkäufe als auch Verkäufe in US-Dollar abwickeln.

## Vielfalt statt Konzentration: Streuung als Schutzmechanismus

Neben konkreten Absicherungsstrategien kann auch die Verteilung der Geldanlage über mehrere Währungsräume helfen, Risiken zu senken. Wer nicht ausschließlich auf den US-Markt setzt, sondern beispielsweise auch europäische oder asiatische Märkte einbezieht, ist weniger anfällig für Schwankungen einzelner Währungen. Zudem kann es sich lohnen, in deutsche Unternehmen zu investieren, die einen hohen Umsatzanteil in US-Dollar erzielen. Diese profitieren von einem starken Dollar und liefern so indirekt einen Schutz gegen Währungsverluste. Wer Kurse regelmäßig beobachtet, nutzt dafür häufig Tools wie einen [Tradingview](#), der Echtzeitdaten zur Kursentwicklung, historische Vergleiche und Analysen bereitstellt – hilfreich für Anleger, die ihre Strategie regelmäßig anpassen möchten.

## Privatanleger und der richtige Umgang mit Fremdwährungen

Auch für private Anleger kann der Wechselkurs zum entscheidenden Faktor werden. Wer in US-Aktien oder -Fonds investiert, ist automatisch dem Verhältnis von Euro zu Dollar ausgesetzt. Verliert der Dollar an Wert, kann das die

Gesamtrendite schmälern – trotz positiver Kursentwicklung in den USA. Umgekehrt kann ein starker Dollar für zusätzliche Gewinne sorgen. Wer sich vor solchen Schwankungen schützen möchte, kann auf sogenannte währungsgesicherte Fonds oder ETFs zurückgreifen. Diese Produkte, meist am Zusatz „hedged“ erkennbar, gleichen Wechselkursbewegungen durch interne Absicherungen aus. Derartige Lösungen sind oft besonders für sicherheitsorientierte Anleger interessant, da sie planbare Ergebnisse ermöglichen, auch wenn dafür mit etwas höheren Kosten zu rechnen ist.

Die Auswirkungen von US-Zöllen auf den Euro-Dollar-Kurs oder die Reaktionen der Kapitalmärkte werden regelmäßig auch in der internationalen Finanzpresse analysiert. So beleuchtet etwa [Bloomberg](#) regelmäßig, wie sich protektionistische Tendenzen auf Währungen und Handelsströme auswirken. Aktuelle Einschätzungen zum Euro-Dollar-Verhältnis finden sich auch bei [CNN](#), wo jüngst mögliche Auswirkungen neuer US-Zölle auf europäische Industriegüter thematisiert wurden.

## Fazit

Ob Exporteur oder Anleger – Wechselkursschwankungen wirken oft unterschätzt, haben aber handfeste Auswirkungen auf Einnahmen und Renditen. Die Region Hannover ist davon in vielen Bereichen betroffen. Während Unternehmen auf professionelle Absicherungsinstrumente setzen, können Privatanleger mit währungsgesicherten Produkten oder einer gezielten Streuung des Portfolios reagieren. Wichtig ist, mögliche Auswirkungen nicht zu ignorieren, sondern sie als festen Bestandteil der Finanzstrategie zu berücksichtigen. Wer gut informiert ist und die richtigen Werkzeuge nutzt, kann sich auch in volatilen Zeiten stabil aufstellen.